

Indikator 4.3:

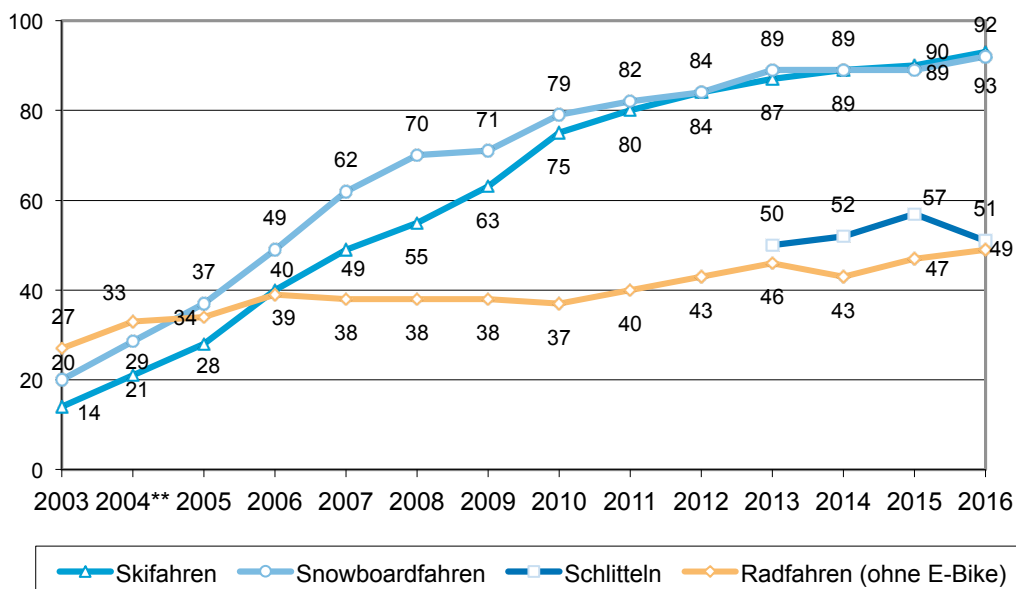
Prävention von Sportunfällen

Zur Prävention von Sportunfällen gehören viele Faktoren. Das Tragen einer persönlichen Schutzausrüstung ist – neben der Sportkompetenz, der Qualität der Geräte und Anlagen, der adäquaten Ausbildung und der Wahl der Fahrstrecken etc. – einer von vielen Aspekten. Je nach Sportart können zur persönlichen Schutzausrüstung ein Helm sowie Handgelenk-, Rücken-, Knie- und Schienbeinschoner gehören.

Mit ihren zum Teil gemeinsamen Kampagnen versuchen die Suva und die bfu - Beratungsstelle für Unfallverhütung die Helmtragquoten in den Sportarten Radfahren, Skifahren, Snowboarden und Schlitteln zu erhöhen. Wie gut ihnen dies in den letzten Jahren gelungen ist, lässt sich Abbildung A entnehmen. Während die Helmtragquote beim Skifahren und Snowboarden seit 2003 kontinuierlich auf heute über 90 Prozent angestiegen ist, stagnierte sie beim Radfahren zwischen 2006 und 2010 bei knapp 40 Prozent, um danach nochmals anzusteigen auf 49 Prozent im Jahr 2016. Beim Schlitteln hat sich die Helmtragquote von 50 Prozent in der Wintersaison 2012/13 auf 57 Prozent in der Wintersaison 2014/15 erhöht. Im Winter 2015/16 wurde jedoch wieder eine tiefere Tragquote gemessen.

Einen Helm zu tragen, ist eine Massnahme sekundärer Prävention, d.h. sie beeinflusst nicht das Unfallrisiko, sondern die Verletzungsschwere. Ein grosser Anteil der tödlich verunfallten Velo-, Ski- und Snowboardfahrer stirbt an Kopfverletzungen, und ein passender Helm reduziert die Wahrscheinlichkeit diverser Kopfverletzungen erheblich. In Bezug auf den Schneesport konnte festgestellt werden, dass ein Schneesporthelm wirkungsvoll vor Verletzungen schützen kann, ohne dass die Gefahr besteht, dass wegen des Helms andere Körperteile (z.B. der Nacken) häufiger verletzt werden als bei den Nicht-Träger/innen.

4.3A) Helmtragquoten in verschiedenen Sportarten, 2003 bis 2016* (in %)



Quelle: bfu - Beratungsstelle für Unfallverhütung, verschiedene Datenerhebungen.

* Die Tragquoten beim Skifahren, Snowboarden und Schlitteln beziehen sich jeweils auf die entsprechende Wintersaison, 2016 steht also für die Saison 2015/16.

** In der Saison 2003/2004 wurden keine Daten zum Ski- und Snowboardfahren erhoben; bei den ausgewiesenen Werten handelt es sich um den Mittelwert der angrenzenden Jahre.

Datenbasis

bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung:

- STATUS 2016, Statistik der Nichtberufsunfälle und des Sicherheitsniveaus in der Schweiz. Bern: bfu.
- bfu-Erhebung 2016: Helmtragquote der Radfahrenden im Strassenverkehr. Bern: bfu.
- bfu-Erhebung 2016: Tragquoten von Schutzartikeln beim Ski- und Snowboardfahren. Bern: bfu.

- bfu-Erhebung 2016: Tragquoten von Schutzartikeln beim Schlitteln/Rodeln. Bern: bfu.

Die Abbildungen zeigen, wie sich die Helmtragquoten in verschiedenen Sportarten (Abbildung A) entwickelt haben, wie sich die Männer und Frauen (Abbildung B) und die verschiedenen Altersgruppen (Abbildungen C bis E) in ihrem Trageverhalten unterscheiden, und wie sich die Tagequoten anderer Schutzausrüstung im Schneesport über die Jahre verändert haben (Abbildung F).

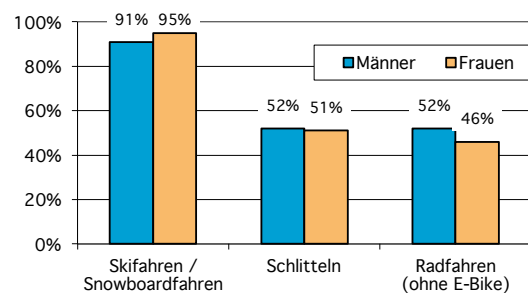
Resultate

Beim Ski- oder Snowboardfahren tragen Frauen noch etwas häufiger einen Schneesporthelm als Männer. Beim Schlitteln schützen sich Männer und Frauen etwa gleich häufig mit einem Helm und beim Radfahren sind Frauen etwas seltener mit einem Helm unterwegs als Männer. (Abbildung B). Sowohl beim Radfahren wie beim Ski-/Snowboardfahren sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern relativ stabil.

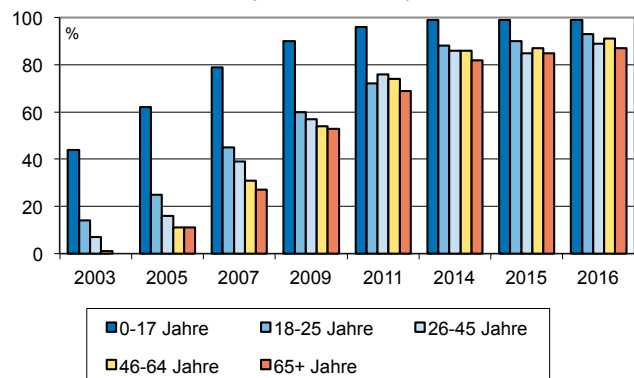
Wie aus Abbildung C hervorgeht, schützen sich die jungen Schneesportler bis 17 Jahre fast zu 100% mit einem Helm. In den älteren Gruppen ist die Helmtragquote mit 87 bis 93 Prozent etwas geringer. Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen haben sich über die vergangenen Jahre abgeschwächt und die Tragquoten sind seit 2003 in allen Altersgruppen deutlich angestiegen.

Abbildung D zeigt, dass beim Schlitteln die Helmtragquote in der Altersgruppe der 7 bis 12-Jährigen am höchsten ist. Im Winter 2015/2016 liegt der Anteil in dieser Altersgruppe bei 78 Prozent. In den anderen Altersgruppen bewegt sich der Anteil der Personen, die sich mit einem Helm schützen, zwischen 28 und 65 Prozent.

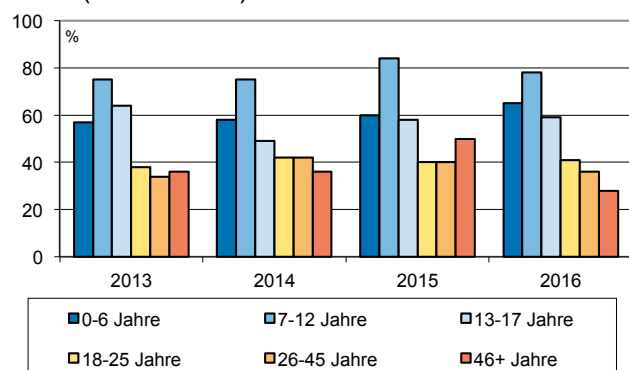
4.3B) Helmtragquoten, nach Geschlecht (2016)



4.3C) Helmtragquoten beim Skifahrer/Snowboarden, in %, nach Alter (2003 – 2016)

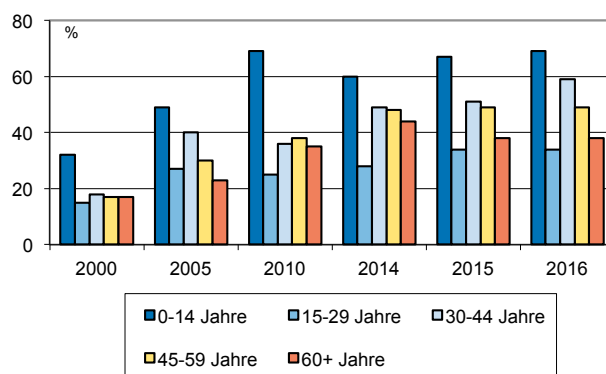


4.3D) Helmtragquoten beim Schlitteln, in %, nach Alter (2013 – 2016)



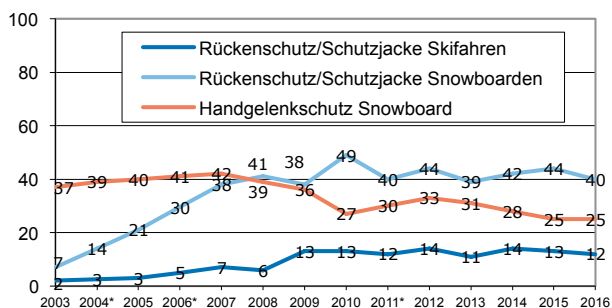
Beim Radfahren weist die jüngste Altersgruppe der bis 14-Jährigen die höchste Helmtragquote auf. Im Jahr 2016 trugen mehr als zwei Drittel der Kinder in dieser Altersgruppe einen Helm (Abbildung E). Am geringsten ist die Helmtragquote bei den jungen Erwachsenen zwischen 15 und 29 Jahren. Der Anteil der helmtragenden jungen Erwachsenen hat in den letzten Jahren aber ebenfalls zugenommen und liegt nun bei einem guten Drittel.

4.3E) Helmtragquoten der Radfahrer (ohne E-Bike), in %, nach Alter (2000 – 2016)



Im Schneesport hat sich die Tragquote eines Rückenschutzes bei den Snowboardfahrern seit 2007 bei rund 40 Prozent eingependelt, während sie bei den Skifahrern seit 2009 stabil bei etwas über 10 Prozent liegt. Die Verwendung eines Handgelenkschutzes ist bei den Snowboardern rückläufig. Im Winter 2015/16 trug noch ein Viertel der Snowboardfahrenden einen Handgelenkschutz.

4.3F) Tragquoten von Rücken- und Handgelenkschutz beim Skifahren und Snowboarden (2003 – 2016)



* In den Saisons 2003/04 und 2005/06 wurden keine Daten erhoben. Bei den ausgewiesenen Werten handelt es sich um die Mittelwerte der angrenzenden Saisons. Dasselbe gilt für den Handgelenkschutz in der Saison 2010/11.